

Ländern Besitz ergreifen wollten, und zerriß und zermalnte sie. Er erwehrte sich selbst des Kaisers, als dieser mit dem Reichsheere wider ihn zog; und erst in einem zweiten Feldzuge „half Gott“ demselben, den Furchtbaren zu bändigen.

a. 1182 auf einem Reichstage zu Erfurt kniet der stolze Welf demüthig vor den Kaiser hin und bittet um Gnade. Friedrich hebt ihn auf und umarmt ihn mit Thränen. Er spricht zu ihm: „Du bist selbst an deinem Unglücke Schuld!“ Er befreite ihn von der Acht. Doch konnten ihm nach dem Willen der Fürsten nur seine (mütterlichen) Erblande, Braunschweig und Lüneburg, belassen werden. Auch mußte der Ruhestörer auf etliche Jahre das Reich meiden.

Da nun in Deutschland und Italien der holde Friede eingelehrt war, so wollte sich der alternde Barbarossa nach so vielem Sturm und Ungemach einmal recht legen, und hielt darum zu Mainz um Pfingsten 1184 ein großes Reichs-, Friedens- und Freudenfest. Da war eine große herrliche Pracht. Alle Hohen des Reichs, weltliche und geistliche, zogen mit stattlichem Gefolge herbei und Ritter mit edeln Frauen und Fräuleins ohn Ende; Volk von allen Seiten strömte massenhaft zu und eine Menge von Gästen auch aus der Fremde. Vor Mainz stand eine zweite Stadt von Zelten und Buden; da war ein unsäglich Leben und Treiben! Der Kaiser wandelte darunter wie eine Sonne strahlend von Freude und Milde. Er ließ alle Anwesenden drei Tage kaiserlich bewirthen. Es gab Sang und Spiel und unendlichen Jubel. Es gab ein glänzendes Turnier und einen feierlichen Ritterschlag, den der Kaiser selbst an Vielen und seinen eigenen Söhnen Heinrich und Friedrich vollzog.

Zu Herbst desselben Jahres unternahm Friedrich noch einen sechsten Zug nach Italien. Er muß das schöne Land nun auch beruhigt und gefriedigt schauen. Er durchreiste die Lombardischen Städte nacheinander.